



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes

Todtfeller, Christoph

Cölln, 1688

Exhortatio XIX. Der fromme Schäfer nimbt das Bußfertige Schäflein zu sich  
auffs Creutz; und leget es zwischen dem geneigten Haupt auff seine  
Schultern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46743)

## EXHORTATIO XIX.

Virga tua & baculus tuus ipsa me  
 consolata sunt. *Psalm. 22. v. 4.*

Deine Ruthe/und dein Stab trösten  
 mich.

Der fromme Schäffer nimbt das Busfertige  
 Schäfflein / zu sich auff's Creutz / und leget  
 es zwischen dem geneigtem Haupt auff seine  
 Schultern.

I. **E** Clesiasticus der weise  
 Mann redet also: vide  
 arcu, & benedic eum,  
 qui fecit illum; a

a. Ecc'li.  
 45. v. 12.

siehe an den Regenbogen /  
 und lobe den / der ihn ge-  
 macht hat / fast schön ist Er  
 in seinem Schein / den Him-  
 mel umgibet Er mit  
 Klarheit; die Hände des  
 Allerhöchsten haben ihn  
 aufgespannt. Ach mein JE-  
 su! wie schön bistu im Himmel/  
 wenn seinen Bogen dein Vate-  
 ter spannt! wie ungestalt bistu auff  
 Erden / wann Er ihn spannen

last von den Menschen. Kommi  
 her noch einmahl du undanckba-  
 res Schäfflein / schaw wie du  
 deinem Schäffer beyde Arm hast  
 aufgespannet. Es war Jesus  
 ein gehorsames Kind / hätte sich  
 wohl selber auff das harte Creutz/  
 als wie ein geduldiges Lämblein  
 auff die Schlachtbanck niderge-  
 legt; Du hast ihn / als wäre Er  
 ein unbändiges Kind / mit Ge-  
 walt nidergeworffen / durch seine  
 lincke Hand einen eisernen Nagel  
 getrieben / daß alle Nerven /  
 Flachs- und Spanadern zer-  
 sprengt / das Blut hoch über  
 sich gesprungen / und der unbe-  
 schreibliche

la reibliche E d mers/ durch das  
Narck in dem Gebein/durch das  
Narz in dem Leib/durch die Zähn  
in dem Maul / durch das  
Hirn in der Hirnschall/durch die  
Hirnschall selber/durch das gan-  
ge Blut in alle Adern gedrun-  
gen.

II. Die rechte hastu ihm von  
der linken: die Fuß von beyden  
Händen/ mit angelegten Stri-  
cken / bis auff das gestimbte Na-  
gelmahl also gestreckt und auf-  
gedähnet / das alles an ihm ge-  
praffelt/ein Glied von den andern  
gewichen/ die Gebein empor ge-  
standen/alle zehbar in die Augen  
gefallen/und in der Warheit er-  
füllet/was Er durch seinen Pro-  
pheten vorgesagt: *di numeraverūt  
omnia ossa mea, b sie habe alle  
meine Bein gezehlet.* Also  
grawsam und unmenschlich hast  
Du seinen heiligen Leichnam ge-  
streckt/ und aufgespannet/ das  
ihn Bernardus mit einem Fell  
an der Drummel: *e Lau-  
rentius Justinianus* aber mit ei-  
nem Garn an dem Weberstocck  
vergleicht. Und Brigitta durch  
Göttliche Offenbahrung sich be-  
lehren lassen/ d das man nach  
Abnehmung von dem H. Creuz  
beyde Arm nicht mehr zusammen  
bringen noch Creuzweiss über  
die Brust legen können.

III. Ob die Nägel spizig oder  
zu vermehrung des Schmerzens

stumpff gewesen / Kon man ei-  
gentlich nicht wissen. Gar spizig  
können sie nicht gewesen seyn/ *e  
de pall.*  
dann bey Saulero finde ich/ das  
man beyde Nägel durch die  
Hand mit sechs und zwanzig /  
durch die Fuß aber mit sechs und  
dreyßig schweren Hammerstreich  
getrieben / und den angeheften  
Leib sambt dem schweren Last  
des Creuzes also heftig und ge-  
waltfam in die Erden sincken  
und fallen lassen / das der ganze  
Leib darüber zerschlagen/das In-  
geweid in dem Leib über sich ge-  
worfen / und von der schwäre  
des fass die Wunden an den  
Händen und Füßen weit auf-  
gerissen und vergrößeret wor-  
den.

IV. O du mein Allerliebster  
Herr JESU/ wie haben dich  
deine Schaaf in deinem Schaf-  
Stall so übel tractiret! Ich hab  
vermeint reiffende Wölff / und  
Menschen-Feinde Eigert hier  
hätten dir dieses gethan/so haben  
es aber nur deine selbst eigene  
Schaaf gethan / dann frage ich  
dich mit dem H. Propheten Za-  
charia: *Quid sunt plagæ istæ in  
medio manuum tuarum?* *f 121. 16*  
Was seynd das für Wun-  
den mitten in deinen Hän-  
den? so antwortest du mir bald  
darauff *his plagatus sum in do-  
mo eorum, qui diligebant me;*  
ich bin also geschlagen wor-  
den

b. P. C. 1. 11  
v. 18

e. Scrm. 7  
de pall.

f. L. b. 4  
R. vel. c  
79

den in dem Haus deren die  
 g. Mai. 49 mich liebten. g O du treu-  
 7. 19 loses Schäflein ist das dein Lieb?  
 mit Himmelblauen Saphia  
 hat Er dich auf seine Hand  
 h. Cant. 1. geschrieben; h güldene  
 7. 16 Spangen und Armbänder  
 um deine Hände gelegt /  
 den Braut-Ring von seiner  
 Hand abgezogen / und an deinen  
 Finger gebracht; und du treibest  
 ihm durch seine Hand einen eise-  
 nen Nagel / und schlagest Ihn  
 l. Osce. 2. mit beyden Händen / i wie einen  
 7. 19 Mörder an das Creutz hinan!  
 heist das fodere non valeo, k  
 k. Luc. 10. graben mag ich nicht?  
 7. 3 Ach schlage dich auff das Maul  
 du treulose Bestia! foderunt  
 l. Psal. 21. manus meas, & pedes meos, l  
 7. 7 scharw wie du in seinen Händen  
 und Füßen gegraben hast!  
 Sage nicht Pilatus hats  
 m. in Psal. 43. gethan / spricht Augustinus; m  
 Du und Pilatus hats ge-  
 than / du und die Juden ha-  
 bens gethan / du und die  
 Soldner habens gethan /  
 und sie zwar unwissent /  
 dann; si cognovissent nun-  
 quam Dominum gloriae cru-  
 cifixissent, n hätten sie den  
 König der Ehren erkennenet/  
 so hätten sie den HErrn der  
 Ehren mermal gecreuziget;

du kanst keine Unwissenheit vor-  
 schützen / du weißt mir gar wohl/  
 in welcher Haut die jenigen ste-  
 cken / welche den Sohn Got-  
 tes auff das new creuzi-  
 gen / o und ihn für einen  
 Spott halten. o. Hebr. 5  
 7. 6

V. O du treulose Bestia!  
 was gedenckestu nun in deinem  
 Herzen / wenn du deine Hand  
 gegen seiner Hand / die Bösheit  
 deiner Händen gegen der Gü-  
 tigkeit seiner Händen haltest? du  
 tragest an deiner Hand einen  
 güldenen Ring: einen eisernen  
 Nagel mitten in deiner Hand  
 soltest du tragen / dich und nicht  
 Ihn hätte man sollen an dieses  
 Creutz schlagen. Du bist der  
 Dieb der seinem himmlischen  
 Vatter nach der Cron gegriffen/  
 und an der höchsten Majestät  
 sich vergriffen hat. Du bist der  
 Böswicht qui contra Deum  
 tetendit manum suam & contra  
 Omnipotentem roboratus est, p  
 der wider Gott seine Hand  
 gestreckt / wider den All-  
 mächtigen sich gerüstet / q  
 mit dem Todt einen Bund  
 mit der Hellen eine Blind-  
 nus gemacht / und alle gott-  
 lose auff Erden in dein blü-  
 tige Anschlag gezogen hast.  
 Dich / dich / und nicht Ihn / hätte  
 man sollen an das Creutz schla-  
 gen. VI.

VI. O Herzhallerliebster Jesu! was soll aber ich gedencen / wann ich dich ansehe! Du hast gesagt: adhuc unum modicum est, & movebo caelum & terram, <sup>1. Agg. 2, 2</sup> <sup>7, 8</sup> Es ist noch ein kleines dahin / daß ich Himmel und Erden bewege; so kanst du dich aber selber nicht mehr bewegen! Die Hand sein gehefft / die Fuß gehembt / der ganze Leib wie ein Bogen gespannt; das Haupt allein kanstu noch neigen / und wirfst es endlich neigen / <sup>1. Ioan. 18, 7, 17</sup> daß es wird heissen inclinatio capite tradidit spiritum, <sup>3</sup> Er hat mit geneigtem Haupt den Geist anffgeben. Mein Jesu! <sup>2. Iud. 4, 7, 21</sup> Jud. 4. v. 21. nam Zabel einen Nagel und setzet den Nagel auff den Schlaf des Hauptes Sifara / und schlug ihn mit dem Hammer durchs Hirn / und hefftet ihn mit der Erden. Ich weiß mein Jesu daß dein H. Haupt bis auff die Hirnschall mit dörnern Stacheln durchlöcheret / mehr denn das Haupt Sifara gelitten hat / ich weiß / daß dein armes Schäfflein also liebest / daß du zum Übersuß / umb seinetwillen / so es nur anders deinem himmlischen Vatter also beliebt hätte / auch gern einen eisenen Nagel durch den Schlaf . deines

Haubts treiben / und mit tausend Hammer-Streich an das Creuz hättest schlagen lassen: was muß doch die Ursach seyn / daß du das Haupt allein hast wollen ledig haben / und also die Freyheit dein Haupt zu neigen dir vorbehalten?

VII. Höre mein liebes Schäfflein / JESUS hat wollen das Haupt neigen. <sup>1.</sup> damit du ihm dein so hochverlangten Schoß soltest darbiehen / dann die Füchs haben Gruben / v und die Vögel unter dem <sup>v. Mat. 1, 7, 10</sup> Himmel Nester / aber der Sohn des Menschen hat nicht da Er sein Haupt hinlege / dann allein dein Schoß: nach diesem ziehlet Er mit geneigtem Haupt. Wehe dir / laffestu einē andern als Jesum in deinen Schoß ruhen! <sup>2.</sup> JESUS neiget das Haupt / damit du die dörnere Cron von seinem Haupt abnehmen / und dieselbe mit der H. Catharina von Senis / tieff in dein Hirnschall drucken sollest / dann es ist ja nicht schön membrum delicatum sub capite spinoso, Daß der Bräutigam mit Dörnern / die Braut mit Rosen solle gecrönet werden. <sup>3.</sup> JESUS neiget das Haupt / damit du den schweren Sündenlast / denn sein himmlischer <sup>2. Ioh. 5, 7, 6</sup> Vatter von dir hinweggenommen / x und auff seine heilige Schul-

Schultern geleet hat / auff die  
 Wag legen / und ponderiren  
 lehnest : dieser ist der ihm das  
 Haupt gegen der Erden drucket.  
 O quàm gravia sunt vulnera ,  
 propter quæ Dei Filium oportet  
 vulnerari ! Bernardus. 4.  
 Jesus neiget das Haupt / damit  
 Er dir / vor schließung seiner Augen  
 den letzten Kuß gebe / und in  
 höchster Geheim in das Ohr sage:  
 Verzeih dir's Gott mein  
 Schäfflein / du hast mich  
 umb mein Leben gebracht !  
 5. Jesus neiget das Haupt / da-  
 mit Er dein letzte Stimm höre /  
 und im Fall du noch etwas zu-  
 begehren hast / mit Neigung des  
 Haupt's deine Bitt gewehre.

VIII. Ist diesem nicht also  
 mein Schäfflein ? freylich woll  
 ist diesem also : Aber noch eins.  
 Jesus neiget sein Haupt damit  
 Er dich als ein zuter Hirt auff  
 seinen Hals lege / an das Creuz  
 bringe / und von dem Creuz zu sei-  
 nem und deinem lieben Vatter  
 trage. Es ist Jesus dein Bräu-  
 tigam; das Creuz ist das Braut-  
 Beth: hinauff zu ihm. Es ist Je-  
 sus dein Lehrmeister ; das Creuz  
 die Cangel: hinauff zu ihm. Es  
 ist Jesus dein Hirt ; das Creuz  
 ist der Hirtenstab : hinauff zu  
 Jhr. Virga tua & baculus tuus  
 ipsa me cor olata sunt , sprach  
 einmahle ein frommes Schäfflein/  
 deine Ruthe und Stab

trösten mich. y Halte dich  
 an diesem Stab mein liebes  
 Schäfflein / versichere dich / Er  
 wird dich trösten. Schau wie  
 sich dein Liebster der fromme  
 Schäffer auff diesen Stab leh-  
 ne / was vor Herzbrechend- und  
 Trostragende Wort Er dir zu  
 guter Lehr in die Ohren lege: sein  
 Abschied von dir lautet also :

IX. Mein liebes Schäfflein / z  
 es ist dir unverborgen /  
 kanst keine Unwissenheit  
 vorschützen / du weißt nur  
 gar zuvöll / daß ich dein  
 Gott / dein Schöpffer /  
 dein Heyland / und dein  
 Erlöser: daß dein Herz in  
 meiner Hand / dein Leben  
 in meiner Frist / dein Auf-  
 und Abnehmen in meiner  
 Gewalt / daß du von meine  
 Brod lebest / von meiner  
 Luft athmest / in meinem  
 Licht wandelest / von mei-  
 ner Sonn / Mond und  
 Stern / allen Elementen/  
 und von meine Engeln sel-  
 ber bedienet werdest. Umb  
 deinetwillen bin ich ein  
 Mensch / ein Spott der  
 Menschen / ein Wurm und  
 Verachtung des Volcks  
 worden / in Stall geboh-  
 S 2 ren/

y. Psal. 26.  
 v. 4  
 z. Fran-  
 ROV. 11.  
 tract. de  
 fiduc. 10  
 Deum. 1. 4  
 c. 3. 5. 6.

ren / am Creutz gestorben /  
 mit allen Ruthen gestri-  
 chen / die du dir durch deine  
 Missethat gebunden hast.  
 Und kanst auch noch ge-  
 dencken / das ich dir nicht ü-  
 bel wolle / nach dem ich dich  
 mit meinem Blut getren-  
 cket / mit meinem Fleisch  
 gespeiset / mit meiner Gott-  
 heit vermählet / und mit  
 meinem Todt erkauffet ha-  
 be? Ach gedencke nicht / das  
 von einer bösen Hand kom-  
 me / was ich über dich kom-  
 men lasse. Es kombt von  
 der Hand / die ich auß lau-  
 ter Lieb umb deinetwillen  
 am Creutz hab schlagen  
 lassen. So nun ich dein  
 Herr und dein GOTT  
 selbst leiden müssen / und  
 also etzgehen in mein eige-  
 ne Herrligkeit / trawest du  
 dir dann ohne Leyden ein-  
 zugehen in ein frembde?  
 Kan ich dir dann einen si-  
 chern Weeg weisen / als  
 darauff ich selber gewan-  
 dert bin? versichere dich  
 mein Kind / wann etwas  
 bessers und heilsamers wä-  
 re als Creutz und Leyden /

hätte ich dich dessen längst  
 theilhaftig gemacht / und  
 an mich auch selber bracht /  
 da ich mich auff Erden se-  
 hen lassen / und bey den  
 Menschen gewohnet habe.  
 So wahr ich aber Gott bin /  
 und so wahr ich Mensch  
 bin / so hab ich nichts bes-  
 sers / nichts heilsamers / und  
 zu dem ewigen Leben er-  
 sprichlichers gesehen / als  
 Lieb zum Creutz / Gedult  
 im Leyden. So leide fein ge-  
 dultig mein liebes Schaff-  
 fein; Was du leidest / kombt  
 von dem / der vor dich gelit-  
 ten / der dich auff seine Hand  
 geschriben / der dich in sein  
 Herz getrucket hat.  
 Schreibe mir zu / was dich  
 ängstiget / und gedencke / es  
 sey ein Splitter von meine  
 Creutz / ein Dorn von mei-  
 ner Cron / ein Tropffen von  
 meine Kelch / den mir mein  
 Vatter selbst eingeschenckt /  
 und mehr Vermuth und  
 Gall darein vermengt als  
 allen Martyrern / allein  
 darumb / die weil ich ware  
 unter allen Kindern das  
 liebste Kind.